

Jahresbericht 2003 Annual Report 2003



## Impressum Imprint

Deutsches Institut für Menschenrechte German Institute for Human Rights Zimmerstr. 26/27 D- 10969 Berlin Phone (+49) (0)30 – 259 359 0 Fax (+49) (0)30 – 259 359 59 info@institut-fuer-menschenrechte.de www.institut-fuer-menschenrechte.de

Gestaltung: iserundschmidt Kreativagentur für PublicRelations GmbH Bad Honnef – Berlin

August 2004

# Jahresbericht 2003 Annual Report 2003



### Vorwort Preface

Förderung der Durchsetzungsmechanismen internationaler Menschenrechtspakte, Menschenrechtsdialog mit islamisch orientierten Ländern, Menschenrechtsschutz unter den Bedingungen verstärkter Sicherheitsmassnahmen: Dies sind einige Stichworte zur Arbeit des Deutschen Instituts für Menschenrechte im Jahr 2003. Mit einer Palette von Publikationen und Fachseminaren trug das Institut zu Strategiebildung der deutschen Menschenrechtsarbeit bei, informierte eine Fachöffentlichkeit über aktuelle Diskussionen, aber auch Hintergründe, und leistete Beiträge zur Menschenrechtsbildung in Deutschland. Der folgende Bericht gibt einen Überblick über die großen Bögen und Tätigkeitsschwerpunkte 2003.

Das Kuratorium, insbesondere die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling und Barbara Unmüßig, erreichte mit großem Engagement und in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand die personelle und konzeptionelle Konsolidierung des Instituts. Ihnen ebenso wie dem langjährigen Vorsitzenden, heute der Ehrenvorsitzende des Kuratoriums, Werner Lottje, gebührt unser herzlichster Dank. Das Institut arbeitet in einem lebhaften Umfeld und mit vielen Kooperationspartnern zusammen. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

August 2004 Deutsches Institut für Menschenrechte

Dr. Heiner Bielefeldt Direktor

Frauke Seidensticker Stellvertretende Direktorin Promotion of the implementation mechanisms of international human rights treaties, human rights dialogue with Islamic countries, human rights protection in a situation of increasing national and international security measures: these are but some of the activities of the German Institute for Human Rights in the year 2003. Publications and conferences organised by the Institute contributed to the development of strategies in human rights work in Germany and also informed experts and the general public about current issues including background information. Overall the Institute played an important part in promoting human rights education in Germany. The following report provides an overview of the themes and main projects of the Institute in the year 2003.

The board of trustees, particularly the two Vice Chairpersons Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling and Barbara Unmüßig, considerably advanced the consolidation of human resources and the concept of the Institute in close cooperation with the board of directors. We would like to express our deepest gratitude to the Vice Chairpersons and the former Chairperson, Werner Lottje, who is now honorary chairperson of the board of trustees.

The Institute works in a lively environment and cooperates closely with numerous partners. We would also like to take this opportunity to thank these partners.

August, 2004 German Institute for Human Rights

Dr. Heiner Bielefeldt Director

Frauke Seidensticker Deputy Director

## Inhalt Overview

1.	Lernprozess	1.	Societal Learning Process
2.	Ausbau menschenrechtlicher Institutionen im internationalen und im europäischen Raum	2.	Strengthening Human Rights Institutions in Europe and Internationally 11
3.	Schutz vor Diskriminierung14	3.	Protection from Discrimination14
4.	Menschenrechtliche Anforderungen an internationale Sicherheitspolitik 16	4.	Human Rights Standards in International Security Politics
5.	Normativer Universalismus und kulturelle Differenz 19	5.	Normative Universalism and Cultural Difference
6.	Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements für die Menschenrechte 21	6.	Supporting Civil Society in the Promotion of Human Rights
7.	Bibliothek und Dokumentation23	7.	Library and Documentation23
8.	Jahresrechnung 200325	8.	Annual Financial Report 200325
9.	Anhang:  • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	9.	Annex:  Staff
	idi Menseneme e.v		riaman riigitis (registered association) ze

# Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in the Context of a Societal Learning Process

Die menschenrechtsbezogene Bildungsarbeit ist eine der Kernaufgaben des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Sie trägt zur Entfaltung der emanzipatorischen Intention der Menschenrechte bei, indem Menschen in ihren Fähigkeiten unterstützt werden, ihre Rechte wahrzunehmen und solidarisch für die Menschenrechte anderer einzutreten.

Mit der Studie "Perspektiven entwickeln – Menschenrechtsbildung in Deutschland" von Nils Rosemann und Claudia Lohrenscheit verfügte das Institut über eine Grundlage, um erste Akzente im Bildungsbereich zu setzen. Vor diesem Hintergrund fand im April 2003 die Gründung des "Netzwerks Menschenrechtsbildung" statt, ein Zusammenschluss von etwa 30 Fachleuten der Menschenrechtsbildung aus Schulen, Hochschulen und zivilgesellschaftlichen Institutionen, die sich seither regelmäßig treffen, um sich auszutauschen und ihre Arbeit zu koordinieren.

Ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks sind thematische Arbeitsgruppen. Exemplarisch soll auf die Arbeitsgruppe "Menschenrechtsbildung und Soziale Arbeit" hingewiesen werden. Im Rahmen dieser AG treffen sich monatlich Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die in einem Masterstudiengang "Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession" studieren. Die Arbeitsgruppe wurde eingerichtet, um grundlegende Fragen, Methoden und Inhalte der Menschenrechtsbildung für die Berufspraxis gemeinsam zu erarbeiten und um studienbegleitende Projekte zur Menschenrechtsbildung zu reflektieren.

Vom 27. bis 29. November 2003 wurde eine Konferenz zum Thema "Das Recht auf Bildung für alle" in Kooperation mit der UNESCO, der Fakultät für Erziehungsund Bildungswissenschaft an der Universität Oldenburg und der Paulo Freire Kooperation durchgeführt. Die Konferenz war die erste größere Veranstaltung, die die Themen Bildung, Menschenrechte und Befreiungs-

uman rights education is one of the core functions of the German Institute for Human Rights. This contributes to the aim of promoting general awareness of human rights and also to the empowerment of individuals and groups to campaign for their own rights and the human rights of others.

The research paper "Perspektiven entwickeln – Menschenrechtsbildung in Deutschland" (Prospects for the Future. Human Rights Education in Germany) by Nils Rosemann and Claudia Lohrenscheit provided a foundation to set the course in human rights education in the work of the Institute. In this famework the "Human Rights Education Network" was founded in April 2003, an association of approximately 30 experts in the field of human rights education from schools, higher education and civil society institutions who meet regularly to exchange views, practical experiences and to coordinate their work.

Important components of this network are specialised working groups, which can be illustrated by outlining the working group on "human rights and social work". This group consists of social workers who are currently studying on a Masters programme on "social work as a human rights profession" and meets on a monthly basis. The working group was set up to develop and reflect on methods and didactics of human rights education programmes for professionals.

The Institute hosted a conference on "The right to education for all" in cooperation with UNESCO, the School of Education at the University of Oldenburg and the Paulo Freire Cooperation from 27th – 29th November 2003. The conference was the first major step to combine the topics of education, human rights and pedagogy for liberation on one agenda. The conference was mainly intended for German experts in this field. However, it also attracted a wider circle of interested experts from other European and non-European countries. 140 participants represented a range of countries (Poland, Georgia,

pädagogik in Deutschland auf eine Agenda setzte. Sie richtete sich vornehmlich an die deutsche Fach-öffentlichkeit, zog jedoch auch Interessierte aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland an. Bei insgesamt 140 Teilnehmenden waren eine Vielzahl unterschiedlicher Länder vertreten (Polen, Georgien, Ungarn, Frankreich, USA, Brasilien, Chile, Argentinien, Peru, Paraguay, Südafrika, Burundi). Ein Ergebnis der Konferenz ist eine Initiative in Südafrika, die für 2005 die Durchführung einer Folgekonferenz auf dem afrika-

Hungary, France, USA, Brazil, Chile, Argentina, Peru, Paraguay, South Africa, Burundi). One result of the conference was an initiative from South Africa to hold a follow-up conference in Africa in 2005. The Institute will be happy to provide assistance and advice in this respect. The results of the conference will be published in the "Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik" (Journal for international educational research and development pedagogy) under the title "Menschenrechtsbildung am Ende der UN-Dekade



Menschenrechtsbildung für die Polizei: Eine aktuelle Aufgabe. Human Rights Training for the police: a new challenge. (DPA)

nischen Kontinent anstrebt. Hierbei steht das Institut beratend zur Seite. Insgesamt werden die Konferenzergebnisse in Form einer Publikation bei der Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik aufbereitet, unter dem Titel "Menschenrechtsbildung am Ende der UN-Dekade für Menschenrechtsbildung".

Im Bereich der Weiterbildung wurden mehrere Pilotseminare konzipiert, durchgeführt und ausgewertet. In diesem Rahmen kristallisiert sich als ein Schwerpunkt der Menschenrechtsbildung die berufliche Ausund Fortbildung heraus. Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Institutionen nahmen an den Seminaren teil: Fachleute aus juristischen und Lehrberufen, der Sozialarbeit und der Polizei sowie Pädagoginnen und Pädagogen.

für Menschenrechtsbildung" (Human Rights Education at the End of the UN-Decade for Human Rights Education).

Various seminars in the field of professional training were conceptualised, hosted and evaluated in a pilot scheme. In this context vocational training has evolved as one of the focal points of human rights education. Individuals and groups from various institutions and with diverse vocational backgrounds participated, e.g. experts and practitioners in the field of the legal and teaching professions, social work, the police and pedagogues.

The Institute is also preparing a number of publications which can be widely applied in human rights education:

The translation of the comprehensive COMPASS-hand-book for human rights education in schools as well as

Das Institut bereitet auch eine Reihe von Materialien vor, die breite Anwendung in der menschenrechtlichen Bildungsarbeit finden sollen:

Die Arbeiten zur Übersetzung des umfangreichen COMPASS – Handbuchs zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Jugendarbeit kommen gut voran. Der COMPASS wurde vom Europarat erarbeitet und soll jetzt in verschiedene europäischen Sprachen übersetzt werden. Geplant ist die Herausgabe der deutschen Ausgabe von COMPASS gegen Ende 2004.

Das Knowledge Tool ist ein multimediales Lernprogramm zur Europäischen Menschenrechtskonvention, das von der European School of Governance im Auftrag des Instituts erarbeitet wurde. Es richtet sich an Studierende juristischer, politik- und sozialwissenschaftlicher Fächer und leitet sie an, sich eigenständig Inhalte und Verfahren der Europäischen Menschenrechtskonvention anzueignen. Zusätzlich zu diesem Online-Tool ist ein Handbuch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erarbeitet worden. Dieses enthält neben Grundinformationen über das europäische Menschenrechtsschutzsystem für Schülerinnen und Schüler auch Übungen und Hinweise für Lehrkräfte zur Integration von Menschenrechtsbildung in den Unterricht.

Das seit der Gründung des Instituts durchgeführte Colloquium zu Fragen des nationalen und internationalen Menschenrechtsschutzes fand auch im Jahr 2003 regen Zulauf. Die Vorträge deckten ein breites Themenspektrum ab, das von der Einführung in Instrumente des internationalen Menschenrechtsschutzsystems bis hin zu ausgewählten Aspekten der Arbeit von Menschenrechtsorganisationen auf der nationalen Ebene reichte.

out-of-school youth education is progressing well. COMPASS was developed by the Council of Europe and is in the process of being translated into various European languages. The publication of the German edition of COMPASS is envisaged for the end of 2004.

Knowledge Tool is a multimedia education programme concerning the European Convention on Human Rights, which the European School of Governance developed on behalf of the Institute. It is designed for students of law, politics and social sciences and provides guidance on how to learn about the contents and procedures of the European Convention on Human Rights. In addition to this online-tool a handbook for secondary schools has been developed. This contains basic information about the European system of human rights protection and also includes exercises and guidelines for teachers on how to integrate human rights education into the curriculum.

The colloquium concerning aspects of national and international human rights protection, which has been conducted by the Institute since its foundation, was well attended again throughout the year 2003. The presentations dealt with a wide spectrum of themes ranging from the introduction of the international system of human rights protection to the work of human rights organisations on a national level.

# Ausbau menschenrechtlicher Institutionen im internationalen und im europäischen Raum Strengthening Human Rights Institutions in Europe and Internationally

Menschenrechte enthalten nicht nur einen ethischen Anspruch, sondern sind immer zugleich auf politisch-rechtliche Institutionalisierung hin angelegt. Das "Empowerment", auf das sie zielen, manifestiert sich vor allem in der Ausgestaltung rechtlicher Positionen und Verfahren, die eine öffentlich kontrollierte Durchsetzung verbürgter Rechte gewährleisten sollen.

Das wichtigste Menschenrechtsgremium auf internationaler Ebene ist die Menschenrechtskommission (MRK) der Vereinten Nationen (VN), die jährlich im Frühjahr in Genf tagt. Abgesehen von der Zuständigkeit für die Schaffung und Weiterentwicklung menschenrechtlicher Normen und Institutionen bietet die MRK eine Gelegenheit, zentrale Menschenrechtsthemen zu diskutieren. Zusammen mit dem Forum Menschenrechte veranstaltete das Institut am 20. und 21. Oktober 2003 eine Fachtagung zur MRK, die unter dem Titel "Menschenrechte in der Defensive?" stand. Im Mittelpunkt stand eine Diskussion zur Krise der MRK – besonders Konflikte über die Beobachtung der Menschenrechtssituation in einzelnen Ländern und regionale Blockbildung. Das Institut und das Forum Menschenrechte wollten mit Unterstützung von Fachleuten aus Genf Vorschläge für eine wirkungsvollere Arbeitsweise der Kommission diskutieren. Die Ergebnisse wurden in Form einer Publikation in Deutschland und an der 60. Sitzung der Menschenrechtskommission 2004 breit gestreut.

Mit der Broschüre "Die deutsche Menschenrechts-Berichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen (während der 14. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags)" von Anja Mihr hat das Institut in das komplexe Berichtssystem an die Menschenrechts-Vertragsorgane der Vereinten Nationen eingeführt; parallel dazu stellt, ebenfalls von Mihr verfasst, "Die Berichterstattung zu Deutschland in Europäischen Men-

uman rights not only postulate ethical standards, they also require institutionalisation on a political and legal level. The empowerment that they aim to achieve becomes manifest in the development and implementation of legal entitlements and procedures which promote the publicly controlled enforcement of guaranteed rights.

The most important human rights body at the international level is the Commission on Human Rights (CHR) of the United Nations (UN) which convenes every spring in Geneva. Apart from the competence of the CHR to create and develop human rights norms and institutions the CHR provides the opportunity to discuss important human rights issues. In cooperation with "Forum Menschenrechte" (a platform of German Human Rights NGOs) the Institute organised a symposium on CHR under the heading "Human rights on the defensive?". The discussion focussed on the crisis of CHR - especially the disagreement about monitoring the human rights situation in individual states and regional block building. The Institute and the Human Rights Forum wanted to debate more effective modes of operation of the commission with experts from Geneva. The results were disseminated widely in the form of a publication in Germany as well as at the 60th Session of the CHR in 2004.

In the publication "Die deutsche Menschenrechts-Berichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen (während der 14. Legislaturperiode des deutschen Bundestags)" (Germany's reporting obligations in human rights issues to the UN during the 14th legislative period of the German parliament) by Anja Mihr the Institute provides an introduction into the complex reporting system to the various UN human rights treaty bodies. Alongside this publication another brochure entitled "Die Bericht-

schenrechtsinstitutionen" das etwas anders angelegte Berichtssystem im Rahmen des Europarats vor.

Über das Berichtssystem hinaus bieten aber einige Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen teilweise im Rahmen von freiwilligen Zusatzprotokollen - weitere Durchsetzungsmechanismen, insbesondere die Möglichkeit von Individualbeschwerden. Mit einer internationalen Konferenz setzte das Institut im Jahr 2003 seine Arbeit zur Bekanntmachung der Durchsetzungsmechanismen der VN-Frauenrechtskonvention CEDAW fort. Im Rahmen der Konferenz "The Optional Protocol to CEDAW - Mitigating Violations of Women's Human Rights" im März 2003 in Berlin schulten internationale Expertinnen Teilnehmende aus NGOs und Frauenorganisationen aus zehn Staaten Mittel- und Osteuropas sowie Zentralasiens in der Anwendung des Abkommens und dem Einsatz des Individualbeschwerde- und Untersuchungsverfahrens. Alle Teilnehmenden kamen aus Ländern, die das Zusatzprotokoll zu CEDAW bereits ratifiziert haben.

In Form eines Expertenseminars mit Fachleuten aus sieben europäischen Ländern und Vertretungen fünf europäischer Regierungen wurde auch das Projekt eines Zusatzprotokolls für den Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte erörtert. Um die internationalen Diskussionen voranzubringen, erarbeitete das Seminar ein pointiertes Thesenpapier, das in die Vorbereitungen der 59. Sitzung der MRK einfloss. Um die bereits existierenden Beschwerdeverfahren bekannt zu machen, übersetzte das Institut eine entsprechende Handreichung des VN-Hochkommissariats für Menschenrechte; die deutsche Fassung trägt den Titel "Menschenrechtsschutz Vereinte Nationen. Individualbeschwerdeverfahren".

Massive Menschenrechtsverletzungen – Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschheit, Völkermord – fallen unter Umständen in den Zuständigkeitsbereich des Internationalen Strafgerichtshofs, dessen Statuten im Jahre 2002 in Kraft getreten sind. Das Institut veranstaltete am 27. und 28. Juni 2003 gemeinsam mit der deutschen Sektion von amnesty international und der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen eine öffentliche Konferenz zum Internationalen Strafgerichtshof, die auf breites Interesse stieß.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe forderte der Bundestag im Januar 2003 die Bundesregierung auf, in den 7. Menschenrechtsbericht einen knapp gefassten Nationalen Aktionsplan in Form eines eigenständigen Kapitels zu integrieren. Auf Anregung des Auswärtigen Amts hat erstattung zu Deutschland in Europäischen Menschenrechtsinstitutionen" (Reporting in respect of Germany in the European Human Rights Institutions), also by Mihr, explains the slightly different reporting system in the context of the Council of Europe.

In addition to the reporting system some UN-human rights conventions provide further implementation measures - partly within the framework of optional protocols - especially the possibility of individual complaints. By hosting an international conference the Institute continued its work to promote public awareness of the implementation mechanisms of CEDAW (Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination against Women). During the conference "The Optional Protocol to CEDAW – Mitigating Violations of Women's Human Rights" in Berlin in March 2003 international experts trained participants from NGOs and women's associations from ten countries in central and eastern Europe as well as central Asia in the application of the convention and the use of individual complaints and investigation procedures. All the participants originated from countries that have already ratified the Optional Protocol of CEDAW.

During a seminar with experts from seven European Countries and representatives from five European governments the project of an optional protocol to the ICESCR – International Convention on Economic, Social and Cultural Rights – was debated. To advance international efforts the experts on the seminar developed a paper which was incorporated into the preparatory work for the 59th Commission on Human Rights. To make the existing complaints procedure more widely known the Institute translated a publication with guidelines by the UN High Commissioner for Human Rights; the title of the German edition is "Menschenrechtsschutz Vereinte Nationen. Individualbeschwerdeverfahren" (Human Rights Protection in the UN. Individual Complaints Procedures).

Under certain circumstances massive human rights violations – war crimes, crimes against humanity, genocide – fall under the jurisdiction of the International Criminal Court, the statutes of which came into force in 2002. The Institute held a conference on 27th and 28th of June 2003 in cooperation with the German section of amnesty international and the United Nations Association in Germany on the International Criminal Court, which was very well attended and attracted great public attention.

Acting on the recommendation of the Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe (Committee for



Der Internationale Strafgerichtshof: Ein wichtiges Instrument gegen Straflosigkeit. The International Criminal Court: an important instrument against impunity. (DPA)

das Institut daraufhin eine Studie über den Anspruch und die Durchführung "nationaler Aktionspläne" zu Menschenrechten erstellt. Die Grundlage dafür bilden sowohl einschlägige Vorgaben und Empfehlungen des VN-Hochkommissariats für Menschenrechte als auch die Erfahrungen einiger vergleichbarer Länder mit nationalen Aktionsplänen. Das Institut empfiehlt der Bundesregierung in der von Frauke Weber verfassten Studie "Ein Nationaler Aktionsplan für Menschenrechte in Deutschland?" die Erstellung eines kurzen, aber substantiellen Nationalen Aktionsplans zu ausgewählten Schwerpunkten. Die Empfehlungen wurden mit Vertretungen von Regierung, Parlament, der Zivilgesellschaft und Wissenschaft diskutiert. 2004 fand eine Vorstellung des Instituts hierzu im Bundestagsausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe statt.

Human Rights and Humanitarian Aid) the German parliament requested the government to include a brief proposal for a national action plan in a separate chapter of the seventh human rights report in January 2003. Following a proposal by the Federal Foreign Office the Institute carried out a review of the requirements for "national action plans" regarding human rights. This was based on the relevant guidelines and recommendations of the UN High Commissioner for Human Rights and on the experiences of comparable states with regard to national action plans. In the publication by Frauke Weber "Ein Nationaler Aktionsplan für Menschenrechte in Deutschland?" (A National Action Plan on Human Rights for Germany?) the Institute recommends that the government draw up a short but substantial action plan with certain selected priorities. The recommendations were discussed with representatives of the government, parliament, civil society and academia. The Institute gave a presentation on this subject before the Federal Parliament's Committee for Human Rights and Humanitarian Aid.

#### 14

# 3 Schutz vor Diskriminierung Protection from Discrimination

as allgemeine Diskriminierungsverbot folgt aus der gebotenen Achtung der Menschenwürde, die jedem Menschen gleichermaßen zukommt, und steht deshalb im Zentrum menschenrechtlichen Denkens. Im Rahmen gesellschaftlicher Lernprozesse, die wesentlich durch die Selbstorganisationen Betroffener vorangetrieben worden sind, hat sich die Sensibilität für Diskriminierungen in den letzten Jahrzehnten erheblich erhöht. Das deutsche Vollzugsdefizit in der Umsetzung der EU-Anti-Diskriminierungsrichtlinien zeigt aber, dass es auf dem Weg zu einer konsequenten Anti-Diskriminierungspolitik noch erhebliche Hindernisse zu überwinden gilt. Das Institut tritt für eine umfassende Anti-Diskriminierungspolitik ein.

Im Juni 2003 stellte das Institut seine Studie "Rassismus und Diskriminierung – Internationale Verpflichtungen und nationale Herausforderungen für die Menschenrechtsarbeit in Deutschland" von David Nii Addy vor. Die Studie bietet einen systematischen Überblick über die menschenrechtlichen Verpflichtungen und Empfehlungen zur Bekämpfung rassistischer Diskriminierung auf internationaler und europäischer Ebene. Auf der Grundlage von Kommentaren internationaler Organe zur Situation in Deutschland sowie von best-practice-Beispielen aus anderen Staaten entwickelt der Autor Eckpfeiler für eine umfassende deutsche Anti-Diskriminierungspolitik. Die Ergebnisse der Studie dienen dem Institut als Leitlinien für Politikberatung, Forschung und Fortbildung. Dies gilt insbesondere für seine Rolle in den politischen Prozessen der Umsetzung der EU-Anti-Diskriminierungsrichtlinien und der Erstellung eines Nationalen Aktionsplans gegen Rassismus in der Nachfolge der 3. Weltkonferenz gegen Rassismus in Durban.

Im Rahmen des Prozesses der Erstellung eines Nationalen Aktionsplans gegen Rassismus speiste das Institut die Ergebnisse seiner Studie in verschiedene Gremien ein. Zudem leistete es Beiträge durch strategische Beratung sowie durch Informationen über die Gestaltung The general prohibition of discrimination follows from the concept of human dignity, which applies equally to every human being and is the central focus of human rights theory. The sensitivity to discrimination issues has increased greatly in the last few years in the framework of a societal learning process which has been substantially advanced through the self organisation of people affected. However, the deficit in implementing the EU-Anti-Discrimination directives shows that the path to a consistent policy against discrimination has yet to overcome serious obstacles. The Institute stands for a comprehensive anti-discrimination policy.

In June 2003 the Institute presented its research paper "Rassismus und Diskriminierung - Internationale Verpflichtungen und nationale Herausforderungen für die Menschenrechtsarbeit in Deutschland" (Racism and Discrimination - international obligations and national challenges for human rights work in Germany) by David Nii Addy. The publication provides a systematic overview of the human rights obligations and recommendations in combating racial discrimination on the European and international level. On the basis of commentary by international bodies regarding the situation in Germany as well as best practice examples in other countries the author develops cornerstones of a comprehensive anti-discrimination policy in Germany. The results of this paper provide guidelines for the Institute in its policy advice, research and education programme. This applies particularly to the Institute's consultative function in the political processes of implementing the EU anti-discrimination directives and the drafting of a national action plan against racism following the Third World Conference against Racism in Durban.

In the process of developing a national action plan against racism the Institute disseminated the results of the research paper in various organisations. It also contributed by providing strategic advice as well as



Bekämpfung des Rassismus: Staat und Gesellschaft sind gefordert.

Struggle against racism: a challenge for government and society. (DPA)

von Nationalen Aktionsplänen, wie etwa die konsultative Erarbeitung prioritärer Ziele und konkreter Maßnahmen, sowie die Etablierung eines fortlaufenden innerstaatlichen Monitoring der Umsetzung des Planes.

Zur deutschen Umsetzung der EU-Anti-Diskriminierungsrichtlinien beriet das Institut verschiedene Ministerien und den Deutschen Bundestag. Einen Schwerpunkt legte es dabei auf die Bedeutung von effektiven, unabhängig agierenden und für die Betroffenen zugänglichen Antidiskriminierungsstellen für die praktische Umsetzung und theoretische Begleitung von Anti-Diskriminierungsgesetzgebung. Daher lud das Institut im November 2003 Vertretungen von Regierung, Parlament, Zivilgesellschaft sowie der Sozialpartner zu einem "Fachgespräch über die Umsetzung der Anti-Diskriminierungsrichtlinien der Europäischen Union: Ausgestaltung von Anti-Diskriminierungsstellen in Deutschland" ein. Als Referenzen dienten dabei Beispiele aus anderen Staaten ebenso wie die Empfehlungen menschenrechtlicher Institutionen, etwa der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz.

Mit der konzeptionellen Frage der Verbindung des Diskriminierungsverbots mit dem Schutz von Minderheitenrechten beschäftigte sich die Konferenz "Consolidating Antiracism and Minority Rights: Critical Approaches", die das Institut im Juni 2003 gemeinsam mit dem Menschenrechtsinstitut der Abo Akademi University und der University of Lapland in Berlin veranstaltete. Finnische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen trugen zur Diskussion über Konzepte von Gleichstellung und Gleichberechtigung, Rechte auf Differenz und besondere Behandlung, Integration und Partizipation bei. Die Ergebnisse werden in Form einer Buchpublikation "Rethinking Non-Discrimination and Minority Rights" einem deutschen und internationalen Fachpublikum vorgestellt.

information about the possible composition of a national action plan, e.g. the consultative development of priorities and concrete measures and the establishment of a sustainable national monitoring system of the implementation thereof.

In the implementation of the EU anti-discrimination directives the Institute advised various ministries and the German parliament. It emphasised the importance of an effective, independently operating anti-discrimination institution which is easily accessible and which assists the practical implementation of and theoretical guidance for anti-discrimination legislation. For this purpose the Institute invited representatives from the government, parliament, civil society and social interest groups (e.g. trade unions, employers' associations) to a symposium on the implementation of the EU anti-discrimination directives. Examples from other countries as well as the recommendations of human rights institutions, e.g. the European Commission against Racism and Intolerance, were used as references.

The conference "Consolidating Antiracism and Minority Rights: Critical Approaches" which the Institute hosted in Berlin in June 2003 in cooperation with the Human Rights Institute of the Abo Akademi and the University of Lapland dealt with the conceptual question of the connection between the prohibition of discrimination and the protection of minorities. Finnish and German academics from different disciplines contributed to the discussion on concepts of equal opportunities and equal rights, the right to be different and to special treatment, integration and participation. The results were presented to a German and international forum of experts in the publication "Re-thinking Non-Discrimination and Minority Rights".

#### 16

# Menschenrechtliche Anforderungen an internationale Sicherheitspolitik Human Rights Standards in International Security Politics

er Kampf gegen Terrorismus, so notwendig er ist, so effektiv er geführt werden muss, führt zunehmend auch zu schweren Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts. Die auch von demokratischen Regierungen überzogen praktizierte Geheimhaltung trägt wesentlich hierzu bei. Auch wenn sicherheitspolitische Erwägungen und menschenrechtliche Normen in Konflikt zueinander geraten können – wofür der aktuelle Kampf gegen den Terrorismus leider zahlreiche Beispiele bietet – ist es verhängnisvoll, von vornherein einen Gegensatz zwischen beiden zu unterstellen. Die Wahrung der Menschenrechte muss Teil einer aufgeklärten Sicherheitspolitik werden, die sich auf das Vertrauen und das bürgerschaftliche Engagement der Menschen stützt. Eine stärkere Beteiligung von Frauen muss ein wesentliches Element sein. Das Institut versucht, durch Publikationen, Fachgespräche, Medieninterviews, Menschenrechtsbildung und eigene Forschungsarbeit dazu beizutragen, dass sich das Bewusstsein für eine an den Menschenrechten orientierten Sicherheitspolitik weiter festigt.

Seit der Gründung des Instituts war das Thema internationale Sicherheitspolitik präsent, zuerst – 2002 – mit einem Fachgespräch zum Thema der menschenrechtlichen Erfordernisse bei der Bekämpfung des Terrorismus. Im Mittelpunkt standen vor allem das Selbstverteidigungsrecht der Staaten nach Art. 51 der VN-Satzung und das Verhältnis zwischen internationalen Antiterrormaßnahmen und dem VN-Menschenrechtsschutz.

2003 wurde die Forschung zum Thema Sicherheitspolitik verstärkt. Als Ergebnis wurde im Juli 2003 die Studie "Internationale Terrorismusbekämpfung und Menschenrechte" veröffentlicht, die sich mit der Frage der Definition von Terrorismus, den Entwicklungen in Afghanistan und mit Strategien der Terrorismusbekämpfung in ausgewählten Ländern – USA, England und Israel – befasste. Die Empfehlungen konzentrieren

The fight against terrorism is necessary and ought to be as effective as possible. Unfortunately, it is increasingly leading to serious violations of human rights and international humanitarian law. The general policy of non-disclosure in this respect which is also practiced by democratic governments contributes considerably to a lack of independent control of state action. Even if issues of security policy and human rights norms can be in conflict with each other – for which the current fight against terrorism provides numerous examples it is precarious to assume an abstract antagonism between the two. The protection of human rights must become an integral part of an enlightened security policy, which is founded on the trust and commitment of civil society. More participation of and by women must be a vital component. The Institute is trying to promote and consolidate public awareness of the connection between human rights and security policy through its publications, expert meetings, media interviews, human rights education and research.

International security policy has been an issue in the activities of the Institute since its foundation. It started with an expert meeting on human rights considerations in the international fight against terrorism in 2002. The right to self defence under Art. 51 of the UN Charta as well as the relationship between international anti-terror measures and the UN-system for the protection of human rights were the focus of the related work.

In 2003 research activities regarding security policy were intensified. The results were published in the study "Internationale Terrorismusbekämpfung und Menschenrechte" (International fight against terrorism and human rights) which deals with the definition of terrorism, anti-terrorist measures, the developments in Afghanistan and with various strategies in the fight against terrorism in selected countries – USA, United Kingdom and Israel. The recommendations concentrate on calling for enhanced human rights monitoring of military activities and

sich darauf, ein besseres Monitoring der militärischen Aktivitäten sowie effektive, unparteiische Untersuchungen der Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts einzufordern. Staaten müssen ihrer Rechenschaftspflicht nachkommen, über ihre Aktivitäten im Ausland angemessen zu berichten. Die Studie fand großes Interesse und führte zu einer lebhaften Berichterstattung vor allem in den Print, aber auch den elektronischen Medien. Aktualisierte Teile der Studien erschienen in zwei weiteren Veröffentlichungen und wurden auf einer wissenschaftlichen Tagung zu Menschen- und Bürgerrechten in Nürnberg vorgetragen.

Weiterhin wurde die Studie des International Council on Human Rights Policy, eine Genfer Nichtregierungsorganisation, "Menschenrechte nach dem 11. September" in deutscher Sprache veröffentlicht, die sich besonders mit den Folgen für die Menschenrechtsbewegung befasst. Von der Menschenrechtsbewegung wird gefordert, neue Menschenrechtsthemen aufzugreifen: Dazu zählen die rechtliche Verantwortung von bewaffneten Gruppen und Vorschläge zur Schwächung des Völkerrechts, um die Terrorismusbekämpfung zu verschärfen.

Zur deutschen Debatte über die Zulässigkeit von Folter in Extremfällen, die im Rahmen der Ermittlungen gegen den Frankfurter Polizeivizepräsidenten Daschner aufkamen, nahm das Institut mit seinem Policy Paper more effective, independent inquiries into violations of international human rights and humanitarian law. States parties must fulfil their obligations to report on their activities abroad in an appropriate manner. There was widespread interest in the research paper and it has brought on wide coverage especially in the print media as well as in electronic media. Updated parts of the paper have been printed in two other publications and were presented at an academic conference on human and civil rights in Nuremberg.

Furthermore, the research paper of the International Council on Human Rights Policy, a human rights NGO based in Geneva, which deals with the specific consequences for the human rights movement, was published in a German translation called "Menschenrechte nach dem 11. September" (Human rights after September 11). It calls upon the human rights movement to address new issues and aspects of human rights: these include legal responsibility of armed groups and the support of inquiries into the effects on international law of the intensified fight against terrorism.

The policy paper "Zur aktuellen Folterdebatte in Deutschland" (On the current debate on torture in Germany) is a statement on the debate in Germany regarding the purported admissibility of torture in certain extreme cases, a debate which arose in the context of the investigation against the vice president of the police department in Frankfurt, Daschner. The paper clearly defined the





"Zur aktuellen Folterdebatte in Deutschland" Stellung, das eine gute Medienresonanz hatte. Es setzte sich klar für ein absolutes Verbot der Folter ein und wandte sich gegen jede Aufweichung des Verbots. Im August 2003 führte das Institut überdies ein Fachgespräch durch, an dem NGOs, Ministerien und eine Polizeiorganisation beteiligt waren.

Am 1. Dezember 2003 veranstaltete das Institut seine erste Vortragsveranstaltung zum Thema "Menschenrechte und Internationale Sicherheitspolitik". Vor rund hundert Gästen sprachen Prof. Dzidek Kedzia, Abteilungsleiter im VN-Hochkommissariat für Menschenrechte, und Claudia Roth, die Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt. Beide wiesen auf die erheblichen Probleme hin, die eine deutlich verschärfte Sicherheitspolitik für einen wirksamen Schutz der Menschenrechte mit sich gebracht hat. Sie regten eine stärkere Orientierung an einem Begriff menschlicher Sicherheit statt an nationaler oder staatlicher Sicherheit an, wie er innerhalb der VN seit Mitte der 90er Jahre diskutiert wird.

Institute's position in favour of upholding the absolute prohibition of torture and condemned any exception to this prohibition. In August 2003 the Institute organised an expert meeting which was attended by NGOs, ministries and a police organisation.

On the 1st December 2003 the Institute presented its first lecture on international security politics and human rights. Prof. Dzidek Kedzia, head of department at the Office of the UN High Commissioner for Human Rights, and Claudia Roth, Commissioner of the federal government for Human Rights and Humanitarian Aid at the Federal Foreign Office, addressed an audience of approximately 100 people. They both pointed out the substantial difficulties which have arisen in the course of the intensified fight against terrorism regarding the effective protection of human rights. They suggested referring to the concept of human security as opposed to national or state security, as it is being debated in the UN since the mid 1990s.

# Normativer Universalismus und kulturelle Differenz Normative Universalism and Cultural Difference

er Universalismus der Menschenrechte hat seinen normativen Grund in der Würde des Menschen als eines auf Selbstverantwortung und gesellschaftliche Mitverantwortung angelegten Subjekts. Menschenrechte entfalten daher stets eine "kulturkritische" Wirkung gegenüber autoritären Traditionen, zum Beispiel im Bereich des Geschlechterverhältnisses. Sie erlauben als Rechte gleicher solidarischer Freiheit eine – wenn auch nicht unbegrenzte – Vielfalt kultureller Weltdeutungen und Lebensformen. Der Universalismus der Menschenrechte wird nicht nur durch kulturrelativistische Gegenentwürfe – etwa im Namen "asiatischer Werte" oder "islamischer Menschenrechtserklärungen" - bedroht, sondern auch durch die vereinnahmende Gleichsetzung der Menschenrechte mit der "westlichen Kultur" unterminiert.

Besondere Brisanz kommt – verstärkt seit den Terroranschlägen des 11. September 2001 – der Frage nach The principle of the universality of human rights is normatively founded on the concept of human dignity which in turn requires recognition of every human being as a morally responsible subject. Human rights therefore often challenge so-called cultural values in authoritarian societies, for example, in the area of gender relations. Being rights of equal freedom and solidarity, they allow for a multiplicity of – though not unlimited – cultural philosophies and ways of life. The universality of human rights is not only threatened by the opposing concept of cultural relativism – be it in the name of "Asian values" or "Islamic human rights declarations" – but it is also undermined by the equation of human rights to "western culture".

Since the terrorist attacks of September 11th 2001 the question of the relationship between human rights and Islamic tradition has become particularly controversial. Anna Würth, an expert on Islamic studies, presented a

Menschenrechte und Kultur: Ein schwieriges Verhältnis? Human rights and culture: a contentious relationship? (DPA)



20

dem Verhältnis von Menschenrechten und islamischer Tradition zu. Eine kritische Pointe gegen kulturrelativistische Dialoginszenierungen setzte die Islamwissenschaftlerin Anna Würth mit ihrer Studie "Dialog mit dem Islam als Konfliktprävention? Zur Menschenrechtspolitik gegenüber islamisch geprägten Staaten". Die Studie erschien im September 2003 und fand breite Resonanz. Die Publikation war Anlass für eine fachöffentliche Präsentation der Studie am 24. November 2003. Das Institut wirkte auch bei der Anhörung zum Thema Menschenrechte und islamisches Recht des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestags am 30. September 2003 mit. Bei dieser Gelegenheit sowie in zahlreichen öffentlichen Vorträgen und in der Politikberatung setzte sich das Institut dafür ein, die innerislamische Menschenrechtsdebatte stärker zur Kenntnis zu nehmen und Dialogprojekte mit islamisch geprägten Ländern strikt an international verpflichtenden Menschenrechtsnormen zu orientieren. Mit der Teilnahme an den Runden Tischen im Rahmen des Menschenrechtsdialogs zwischen der EU und der islamischen Republik Iran in Brüssel erhält das Institut konkreten Einblick in ein aktuelles Dialogprojekt; im Oktober 2003 in Brüssel war es mit einem Vortrag über die Presse- und Meinungsfreiheit präsent.

critical opinion against the staging of cultural-relativist dialogue in her research paper "Dialog mit dem Islam als Konfliktprävention? Zur Menschenrechtspolitik gegenüber islamisch geprägten Staaten" (Dialogue with Islam as a means of conflict prevention? On human rights policy towards Islamic countries). The publication of the paper in September 2003 attracted great public interest and was also presented in the context of an expert forum on 24th November 2003. Furthermore, the Institute took part in the hearing of the Human Rights Committee of the parliament regarding human rights and Islamic law on 30th September 2003. The Institute took this opportunity as well as numerous other occasions, e.g. public lectures and policy advice to the government, to promote awareness of human rights discourse within Islamic society and institutions and to encourage recourse to international human rights standards in the dialogue with Islamic countries. By participating in round table discussions between the EU and the Islamic Republic of Iran in Brussels the Institute has gained insights into the current dialogue in this area; in October 2003 the Institute was represented in the form of a lecture about the freedom of the press and freedom of opinion.

# Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements für die Menschenrechte Supporting Civil Society in the Promotion of Human Rights

as internationale Menschenrechts-Schutzsystem ist entscheidend von Nichtregierungsorganisationen und Frauen und Männern vorangebracht worden, die sich unter oft hohen persönlichen Risiken für bedrohte Gruppen, für Frauenrechte, für Meinungsfreiheit oder wirtschaftliche und soziale Rechte einsetzen. Zivilgesellschaftliches Engagement trägt zum Menschenrechtsschutz einzelner bei, deckt Missbräuche oder Schwächen des staatlichen Menschenrechtsschutzes auf und entwickelt neue Konzepte. Ohne Druck aus der Zivilgesellschaft sind autoritäre Systeme nicht geneigt, ihrer Verantwortung für den Menschenrechtsschutz nachzukommen. Entsprechender Druck ist aber auch im Rahmen demokratischer Systeme wichtig. Auch das Institut stellt in seinen Recherchen immer wieder auf die Informationen von den zahlreichen,

The international system of human rights protection was significantly shaped and promoted by NGOs and women and men who worked hard, sometimes at considerable personal risk, to promote the interests of vulnerable groups and towards the realisation of women's rights, freedom of expression or economic and social rights. Civil society engagement contributes to the protection of individuals, exposes violations and weaknesses in the national human rights protection system and develops new concepts. Without this kind of pressure from civil society many authoritarian regimes are not inclined to fulfil the obligations of human rights protection systems. However, similar pressure is also important in democratic systems. The Institute utilises the research and information provided by numerous national and international human rights organisations

Ethnische Diskriminierung: Regelmäßige Kontrollen gehören in Russland zum Alltag. Discrimination in Russia: ethnic profiling is a daily reality. (KONSTANTIN SAWRASCHIN)



internationalen oder nationalen Menschenrechtsorganisationen über Ländersituationen ab und schließt in Politikberatungsprozessen an zivilgesellschaftliche Initiativen an. Exemplarisch wurde mit dem von Stefanie Schiffer erarbeiteten Buch "Russland auf dem Weg zum Rechtsstaat? Antworten aus der Zivilgesellschaft" einer deutschen Öffentlichkeit die überaus lebendige russische Menschenrechtsszene vorgestellt. Buchpräsentationen auf der Frankfurter Buchmesse und in Berlin waren der Anlass für Diskussionen zur Lage der Frauen in Russland, zu gravierenden Missständen im russischen Militär oder den Schrecken des Tschetschenienkonflikts im Vorfeld der Präsidentenwahlen. Das Buch soll die Arbeit der russischen Organisationen im deutschsprachigen Raum bekannt machen und Anstöße zu längerfristiger Zusammenarbeit zwischen deutschen und russischen Akteuren der Menschenrechtsarbeit geben.

about the situation in various countries and takes up civil society initiatives when advising political institutions. For example the book "Russland auf dem Weg zum Rechtsstaat? Antworten aus der Zivilgesellschaft" (Russia and the rule of law: Voices from civil society), which was compiled by Stefanie Schiffer, provides an excellent introduction to the lively human rights scene in Russia for the German speaking public. Book presentations at the Frankfurt Book Fair and in Berlin prompted discussions about the situation of women in Russia, the serious conditions within the Russian military and the horrific events in the Chechen conflict ahead of the presidential elections. The book also intends to make the activities of Russian organisations better known in Germany and give impetus to long term cooperation between German and Russian human rights activists.

# 7 Bibliothek und Dokumentation Library and Documentation

Die wissenschaftliche Spezialbibliothek im Deutschen Institut für Menschenrechte enthält Standardwerke, Zeitschriften und neuere Forschungsliteratur zum internationalen und europäischen Menschenrechtsschutz und zur Lage der Menschenrechte im In- und Ausland. Einen Schwerpunkt der Sammlung bildet der Bereich Menschenrechtsbildung. Die im Aufbau befindliche Dokumentation enthält insbesondere menschenrechtliche Verträge und Vereinbarungen sowie Dokumente zur deutschen Berichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen und die Berichterstattung zu Deutschland in europäischen Menschenrechtsschutzinstitutionen.

Im Jahr 2003 wurden 862 neue Publikationen erworben, der Gesamtbestand ist dadurch auf circa 2500 Bände gestiegen. Die Bibliothek hat 55 Zeitschriften abonniert, The specialised library of the German Institute for Human Rights contains reference works, periodicals and recent research literature dealing with international and European human rights protection and concerning the domestic and international human rights situation. One focal point of the library is the area of human rights education. The documentation centre currently being established includes human rights treaties and conventions as well as documents concerning German reports to the UN and to the European institutions for the protection of human rights.

862 new publications were added to the library in 2003, which brings the total number to approximately 2500 volumes. The library subscribes to 55 periodicals, partly in electronic form and has access to general and professional databases.

Gut sortiert und aktuell: Die Bibliothek des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Well equipped and up-to-date: the library of the German Institute for Human Rights. (DIMR)



24

zum Teil in elektronischer Form, und hat Zugang zu allgemeinen und fachlichen Datenbanken im Internet.

Bücher, Zeitschriften, Aufsätze, elektronische Veröffentlichungen und die Publikationen des Instituts werden seit August 2003 in einer über das Internet zugänglichen Datenbank erfasst und mit Hilfe einer im Institut entwickelten dreisprachigen (deutschen, englischen und französischen) Systematik und Schlagwortliste inhaltlich erschlossen. Der gesamte Bestand ist auch in den deutschen Bibliotheksverbünden GBV (Gemeinsamer Bibliotheks-Verbund) und KOBV (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin/Brandenburg) nachgewiesen. Darüber hinaus informieren regelmäßig erstellte Neuerwerbungslisten und Zeitschrifteninhaltsdienste über aktuelle Veröffentlichungen. In kommentierten Link-Sammlungen gibt es Hinweise auf elektronische Informationsquellen im Internet.

In der öffentlich zugänglichen Präsenzbibliothek stehen Arbeitsplätze, PCs und ein Fotokopierer zur Verfügung. Auskünfte werden auch telefonisch oder per E-Mail erteilt. Auf Anfrage werden Fachrecherchen im Internet durchgeführt.

Die Bibliothekarin hält Kontakt zum internationalen Netzwerk der Menschenrechtsdokumentationsstellen HURIDOCS (Human Rights Information and Documentation Systems, Genf) und hat im Mai 2003 in Wien erstmalig an dem jährlichen Treffen des European Coordination Committee on Human Rights Documentation teilgenommen. Sie ist außerdem Mitglied in deutschen bibliothekarischen Fachverbänden, unter anderem im Berufsverband Information und Bibliothek und in der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken.

Monographs, periodicals, articles, electronic publications and the publications of the Institute have been accessible in a database via the Internet since August 2003. All monographs have been assigned index terms in German, English and French and a classification number according to a specially developed classification system. The entire collection is also registered with the German libraries networks, GBV (Joint network of libraries), and KOBV (Cooperative libraries network Berlin/Brandenburg). Regularly publicised lists of new acquisitions and contents of periodicals give additional information on the most recent publications. A collection of annotated links provides further electronic sources of information on the Internet.

The public library provides workstations, PCs and a photocopying machine for general use. Information is also provided via telephone or email. Specific research on the Internet can be carried out on request.

The librarian is part of the international network of human rights documentation centres HURIDOCS (*Human Rights Information and Documentation Systems*, Geneva) and participated in the annual meeting of the *European Coordination Committee on Human Rights Documentation* in Vienna in May 2003. Furthermore, she is a member of various German library associations.

# Jahresrechnung 2003 Annual Financial Report 2003

#### Einnahmen

Income

Vermischte Einnahmen Miscellaneous income	20.533,67 €
Zuwendungen des Bundes Federal grants	1.457.784,11 €
Einnahmen aus Drittmitteln mit Zweckbindung Third-party funds (earmarked)	29.937,08 €
Gesamte Einnahmen Overall income	1.508.254,86 €

#### Ausgaben

Expenses

511.378,27 €
329.341,93 €
36.151,16 €
98.564,24 €
31.543,25 €
205.974,77 €
127.787,05 €
66.241,70 €
18.522,05 €
82.750,44 €
1.508.254,86 €

Ergebnis 2003	0,00 €
Balance 2003	

# Anhang Annex

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Menschenrechte Staff of the German Institute for Human Rights

Dr. Heiner Bielefeldt Direktor Director

Frauke Seidensticker Stellvertretende Direktorin **Deputy Director** 

Dagmar Degen Institutssekretariat Secretariat of the Institute

Petra Follmar Wissenschaftliche Mitarbeiterin Researcher (Law)

Dr. Wolfgang Heinz Wissenschaftlicher Berater Researcher (Political Science)

Bettina Hildebrand Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Press and Public Relations/Press Officer

Dr. Claudia Lohrenscheit Wissenschaftliche Mitarbeiterin Researcher (Social Science)

Anne Sieberns Bibliothekarin Librarian

Sylvia Thiel Assistentin der Direktion Assistant to the Directors

#### Publikationen 2003 Publications 2003

(available only in the language as given in the title)

Menschenrechte nach dem 11. September. (Übersetzung eines Berichts des International Council on Human Rights Policy, Versoix, Schweiz: "Human Rights after September 11", 2002). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 91 S. ISBN 2-940259-31-3

Jahrbuch Menschenrechte 2004. Hrsg. vom Deutschen Institut für Menschenrechte und von Gabriele von Arnim, Volkmar Deile, Franz-Josef Hutter, Sabine Kurtenbach und Carsten Tessmer in Verbindung mit der deutschen Sektion von amnesty international, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Menschenrechte (Wien) und dem Institut für Entwicklung und Frieden (Duisburg). Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003. 369 S. (suhrkamp taschenbuch 3547) ISBN 3-518-45547-8

Russland auf dem Weg zum Rechtsstaat? Antworten aus der Zivilgesellschaft. Aus dem Russ. von Andrea Gotzes. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 239 S. ISBN 3-9808112-7-1. Russische Fassung: Center for Democracy and Human Rights/Deutsches Institut für Menschenrechte 2004. 399 S. ISBN 5-94282-240-9

Anna Würth: Dialog mit dem Islam als Konfliktprävention? Zur Menschenrechtspolitik gegenüber islamisch geprägten Staaten. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 71 S. ISBN 3-9808112-6-3

Anja Mihr: Die deutsche Menschenrechts-Berichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen (während der 14. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 31 S. ISBN 3-9808112-4-7

Anja Mihr: Die Berichterstattung zu Deutschland in Europäischen Menschenrechtsinstitutionen. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 22 S. ISBN 3-9808112-5-5

**Jahresbericht (Annual Report) 2002.** Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 23 S.

David Nii Addy: Diskriminierung und Rassismus. Internationale Verpflichtungen und nationale Herausforderungen für die Menschenrechtsarbeit in Deutschland. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 75 S. ISBN 3-9808112-1-2

Wolfgang S. Heinz, Stephanie Schlitt, Anna Würth: Internationale Terrorismusbekämpfung und Menschenrechte (Oktober 2001 – April 2003). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 67 S. ISBN 3-9808112-3-9

Menschenrechtsschutz Vereinte Nationen. Individualbeschwerdeverfahren. (Übersetzung einer Publikation des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte, Genf: "Human Rights Fact Sheet No.7: Complaint procedures", 2002). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 39 S. ISBN 3-9808112-2-0

Petra Follmar, Wolfgang S. Heinz, Benjamin Schulz: Zur aktuellen Folterdebatte in Deutschland. Ein Beiträg des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 11 S. (Policy Paper 1)

In Form von pdf-files auf Website www.institut-fuer-menschenrechte.de erschienen: Available only on the website www.institut-fuer-menschenrechte.de:

Frauke Weber: Ein Nationaler Aktionsplan für Menschenrechte in Deutschland?: Erfahrungen mit bereits existierenden Menschenrechtsplänen und Empfehlungen für die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplans für Menschenrechte in Deutschland. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 44 S.

Claudia Lohrenscheit, Nils Rosemann: Perspektiven entwickeln – Menschenrechtsbildung in Deutschland. Zusammenfassung der Ergebnisse zur Bestandsaufnahme und Positionsbestimmung des Deutschen Instituts für Menschenrechte (Februar 2003). 17 S.

Report on the International Seminar: The proposal for an Optional Protocol to the International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights, Berlin 30./31. January 2003. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 20 S.

The optional protocol to CEDAW: International Training Seminar for NGOs and women's rights activists. Seminar Documentation, Berlin, 13–15 March 2003. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 28 S.

Menschenrechtsinstrumente: Für Frauen nutzen. Konferenzdokumentation, Abgeordnetenhaus Berlin, 13. Dezember 2002. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2003. 36 S.

#### Mitglieder des Kuratoriums -Stand 31. Dezember 2003 Members of the Board of Trustees as of 31st December 2003

#### Friederike Bauer

Politische Redakteurin bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, zuständig für UN-Angelegenheiten.

#### **Rudolf Bindig**

MdB, Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der SPD-Fraktion

#### Hermann Gröhe

MdB, Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Fraktion

#### Prof. Dr. Eckart Klein

Direktor des Menschenrechtszentrums der Universität Potsdam

#### Adolf Kloke-Lesch

Ministerialdirigent, Leiter der Unterabteilung 21 "Frieden und Demokratie, Menschenrechte, Vereinte Nationen" im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

#### Anja Klug

Rechtsberaterin beim Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) Deutschland

#### Barbara Lochbihler

Generalsekretärin amnesty international, Deutsche Sektion

#### Werner Lottje

Leiter der Abteilung Politik und Kampagnen beim Diakonischen Werk a. D., Stuttgart

#### Michael Maier-Borst

Referent für deutsches und europäisches Asylrecht im Amt der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

#### Claudia Roth

Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt

#### Prof. Dr. Eibe Riedel

Lehrstuhl für deutsches und ausländisches öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht, Universität Mannheim

#### Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling

Sachverständige im Committee on the Elimination of Discrimination against Women CEDAW

#### Klaus Stoltenberg

Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtsfragen im Bundesministerium für Justiz

#### Reinhard Stuth

Staatsrat, Bevollmächtigter des Landes Hamburg beim Bund, bei der Europäischen Union und für auswärtige Beziehungen

#### Bruno Thiesbrummel

Referent für Menschenrechte der Friedrich-Naumann-Stiftung

#### Barbara Unmüßig

Vorsitzende der Heinrich-Böll-Stiftung

### Leitbild des Deutschen Instituts für Menschenrechte e.V.

#### Zielsetzung des Instituts

Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist als unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution eine Einrichtung der Zivilgesellschaft. Es wurde als Ergebnis eines mehrjährigen gesellschaftlichen Diskussionsprozesses, der in einen einstimmigen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 7. Dezember 2000 zur Schaffung eines Deutschen Instituts für Menschenrechte mündete, am 8. März 2001 als unabhängiger Verein gegründet.

Das Institut basiert auf den "Pariser Prinzipien" für nationale Menschenrechtsinstitutionen, die die Vereinten Nationen im Jahre 1993 angenommen haben. Die Zielsetzung des Instituts besteht in der Förderung und im Schutz der Menschenrechte durch Information und Dokumentation, Beratung von Politik und Gesellschaft, anwendungsbezogene Forschung, Menschenrechtsbildung, Dialog und Zusammenarbeit im nationalen und internationalen Rahmen.

#### Unser Verständnis der Menschenrechte

Die Menschenrechte haben ihren Grund in der Würde des Menschen, die nicht das Ergebnis von Leistung oder Vereinbarung ist, sondern unbedingte Achtung verlangt und deshalb jedem Menschen gleicherma-Ben zukommt – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, politischer oder sonstiger Überzeugung, ethnischer oder sozialer Herkunft, Staatsangehörigkeit, genetischen Merkmalen, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, Vermögen, Geburt, Behinderung, sexueller Identität, Alter usw. In den Menschenrechten findet die Würde des Menschen politisch-rechtliche Anerkennung und Schutz. Da alle Menschen in ihrer Würde gleich zu achten sind, haben die Menschenrechte universelle Geltung – quer zu den Differenzen der Regionen, Kulturen, Religionen oder Weltanschauungen. Menschenrechte entwickeln sich als ein Prozess in Antwort auf Unrechtserfahrungen. Bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte bilden einen unteilbaren Zusammenhang. Sie sind nicht nur Ziel, sondern auch Strukturprinzipien der Entwicklung menschenwürdiger und freiheitlicher Lebensverhältnisse weltweit. Rechtliche Verbindlichkeit erhalten Menschenrechte in nationalen Verfassungen und internationalen Konventionen. Für die Arbeit des Deutschen Instituts für Menschenrechte sind vor allem die Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen und das europäische Menschenrechtsschutzsystem sowie die grundrechtlichen Verbürgungen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland relevant.

#### Unsere Aufgaben

Das Institut leistet Beiträge zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte in Gestalt von Studien und Dokumentationen, wissenschaftlichen Forschungsprojekten, dem Aufbau einer Fachbibliothek, öffentlichen Seminaren, Bildungsprogrammen, Fachgesprächen und Angeboten der Politikberatung, die menschenrechtliche Fragen der inneren wie der äußeren Politik betreffen. Es trägt in menschenrechtlich relevanten Themenfeldern zum öffentlichen Meinungsbildungsprozess bei. Außerdem versteht sich das Institut als Forum für den Austausch zwischen staatlichen Institutionen und nichtstaatlichen Organisationen im In- und Ausland. Es pflegt Kontakte zu anderen nationalen Menschenrechtsinstituten im europäischen und im internationalen Raum. Darüber hinaus engagiert sich das Institut als nationale Koordinierungsstelle in der Menschenrechtsbildung. Ziel der Bildungsarbeit ist nicht nur die Verbreitung menschenrechtlicher Kenntnisse und Informationen, sondern auch die Sensibilisierung und Befähigung zum praktischen Engagement und damit zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen.

#### Die Zielgruppen der Institutsarbeit

Menschenrechte gehen alle an. Sie können nur dann dauerhaft wirksam werden, wenn sie breite Unterstützung in der Bevölkerung erfahren. Von daher wendet sich das Deutsche Institut für Menschenrechte in seiner Arbeit an die Öffentlichkeit. Insbesondere zielt die Institutsarbeit auf Personen und Organisationen, die in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und nichtstaatlichen Organisationen mit Menschenrechten zu tun haben. Die Projekte zur Menschenrechtsbildung richten sich primär an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die dazu beitragen, dass Menschen in die Lage versetzt werden, ihre Rechte selbst wahrnehmen.

#### Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt

Menschenrechte stiften einen normativen Grundkonsens, der die Vielfalt der religiösen beziehungsweise

weltanschaulichen Überzeugungen, der kulturellen Prägungen und der politischen Orientierungen in der Gesellschaft integrieren kann. Das Deutsche Institut für Menschenrechte weiß sich dieser Vielfalt verpflichtet. Ein Institut, das sich die Förderung und den Schutz der Menschenrechte zum Ziel setzt, muss sich auch in seiner internen Struktur sowie in seinen Projekten und Produkten an der konsequenten Beachtung menschenrechtlicher Prinzipien messen lassen. Ein wichtiger Indikator dafür ist die Umsetzung des Diskriminierungsverbots, insbesondere die Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit.

#### Andenken an die Opfer der deutschen Diktaturen

Die Geschichte der Menschenrechte ist unauflöslich verwoben mit Erfahrungen schwerwiegenden Unrechts und dem Kampf der Menschen gegen solches Unrecht. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 spricht in ihrer Präambel von "Akten der Barbarei …, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen" und verweist damit vor allem auf die Verbrechen des Nationalsozialismus. Das Deutsche Institut für Menschenrechte sieht in der Auseinandersetzung mit Unrechtsregimen der Vergangenheit eine wichtige Quelle heutiger Menschenrechtsarbeit und weiß sich in diesem Sinne verbunden mit Organisationen, die das Andenken an die Opfer des NS-Terror-Regimes, aber auch an die Opfer der SED-Diktatur öffentlich pflegen.

Beschlossen vom Kuratorium am 16. Juni 2004

Deutsches Institut für Menschenrechte German Institute for Human Rights

Zimmerstrasse 26/27 D-10969 Berlin

Phone: (+49) (0)30 – 259 359 0 Fax: (+49) (0)30 – 259 359 59 info@institut-fuer-menschenrechte.de